

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 58.

Donnerstag, den 27. Februar.

1845.

Dr. Julius Friedrich Winzer.

Die Universität und theologische Facultät hat am Abend des 24. Februar eines ihrer ältern Mitglieder verloren, den Domherrn Dr. Julius Friedrich Winzer. Derselbe wurde im Jahre 1778 zu Chemnitz geboren, wo sein Vater, Friedrich Ehregott, das Diakonat an der Jacobskirche verwaltete. Privatlehrer, unter ihnen der nachherige Rector an der Landesschule zu Meissen, König, leiteten den frühesten Unterricht des Knaben und Jünglings, der wohl vorbereitet im Jahre 1796 die hiesige Universität bezog, um sich dem Studium der Philologie und Theologie zu widmen. Casar, Platner, Beck, Carus, Burscher, Keil, Littmann u. A. wurden seine Lehrer. Im Jahre 1799 wurde er, nach vorgängiger Prüfung beim Oberconsistorium zu Dresden, Candidat des Predigtamts und erhielt von der phil. Facultät das Magisterium, worauf er sich habilitirte und zugleich als Vesperprediger an der Universitätskirche fungirte. Sein Wirken als akademischer Lehrer wurde indessen schon im Jahre 1801 unterbrochen, als er zu einem Lehramte an der kurfürstlichen Ritterakademie nach Dresden berufen wurde, welches er im folgenden Jahre mit einem an der Landesschule zu Meissen vertauschte. Im Jahre 1809 trat er eine Professur der Moral zu Wittenberg an, wo er zwei Jahre später Professor der Theologie wurde und 1812 das theologische Doctorat erhielt. In Folge bekannter Ereignisse lehrte er auf die Universität Leipzig zurück, um daselbst ebenfalls ein theologisches Lehramt anzutreten, in dessen Folge W. im Jahre 1815 in das Professorenconcil (woraus später der akademische Senat hervorging) aufgenommen wurde. Hier wurde er nach und nach Senior der vorm. meißn. Nation, Capitular des Hochstifts Meissen, Beisitzer des königl. Appellationsgerichts und der königl. Prüfungscommission für Theologen, der königl. Stipendiaten Ephorus und verwaltete mehrmals das Universitätsdirectorat und das Decanat in der theologischen Facultät, so wie er auch den eregetischen Uebungen der Lausiger Prediger-Gesellschaft vorstand. Eine Menge gelehrte Gesellschaften zählten W. zu ihrem Mitgliede, der im Gebiete der Wissenschaften auf das Segensreichste gewirkt hat und auch durch die vortrefflichen Eigenschaften seines Herzens sich die allgemeinste Achtung erwarb.

Merkwürdige Voraussicht der Zukunft.

Vor dreizehn Jahren erschien vom Consistorialrath und Pfarrer Dr. Friedrich in Frankfurt das historische Gedicht: „Gustav Adolfs Heldentod für Deutschlands Freiheit.“ Im vierten Gesange (die Erscheinung am Schwedensteine bei Lützen überschrieben) umschweben diesen Denkstein (in der Nacht des 6. Novbr. 1832)

drei Luftgestalten: Gustav Adolf, Luther und Ganganelli (Papst Clemens XIV.) und der letztere spricht im Sehergeiste von der nächsten Zukunft Folgendes, S. 194:

„Jetzt ist es an der Zeit, das Noth zu lösen,
„Mit welchem Hierarchie die Welt umgarnt,
„Die jüngst noch Frankreich an den Abgrund riß
„Und durch des Fanatismus Hölle macht
„In Belgien der Bessern Werk zerhört.
„Wie ward mit ihr ein fester Bund geknüpft,
„So Freund als Feind — betrogen hat sie alle
„Und nur der Mächt des Bösen dient sie treu. —
„Durch trübe Wolken blüht ein lichter Geist;
„Schenkt ihm in Deutschland secundliches Asyl!
„Dem Priester geht sein heil'ges Recht zurück,
„Das er als Mensch, als Bürger und als Haupt
„Des Hauses in dem Bund der Ehe fordert;
„Wer die Natur zerstört, der lästert Gott!
„Ein Tempel Gottes, in dem Strahl des Kreuzes,
„Erhebe sich die freie deutsche Kirche,
„Erlöst von eh'nen Banden röm'schen Joches;
„Der Würdigste sey ihrer Halle Haupt.
„Bald wird die Scheidewand der Formen fallen,
„Und eine Heerde unter einem Hirten,
„Dem Sohne Gottes, wird in Deutschland wohnen;
„Bereint und frei in Glaube, Lieb' und Hoffnung, —
„Sprach's und in seliger Begeisterung
„Reicht er dem Geistesbruder seine Rechte;
„Der Kirche Freiheit!“ ruft er ihm entgegen:
„Mit Inbrunst drückt sie Luther an das Herz,
„Beut ihm die Hand und spricht: „Des Glaubens Reinheit.“ —
„Verschlungen stehen so die Seligen;
„Da neigt sich Gustavs Geist zu ihnen nieder,
„Umfaßt sie als der Dritte in dem Bunde
„Und ruft mit eh'ner Stimm': „Der Wahrheit Sieg!“ —
„Zu lichten Höhn entschwinden die Gestalten;
„Im Geisterchor der Krieger hallt es nach:
„In Eintracht nur kann Deutschlands Heil erblühen.
„„Gesez und Treu“ verbinden Volk und Herrscher
„„Zum höchsten Ziele: Bürgerwohl und Freiheit!“
„(Frankf. Journal.)“

Dresden, den 25. Februar. Auch im hiesigen „Anzeiger“ ist ein Aufruf ergangen, welcher lautet:

Fühlte sich ein Theil der Unterzeichneten schon berufen, für den edlen, muthigen Priester Johannes Ronge und später für die christkatholische Gemeinde zu Schneidemühl eine Subscription zu eröffnen, so erachten sie es jetzt, wo in dem Schooße unserer Vaterstadt, in dem Kreise unserer Mitbürger selbst sich ebenfalls eine deutsch-katholische Gemeinde bildet, welche der Geist des echten, reinen Christenthums durchweht, um so mehr

für ihre heilige Pflicht, ihre Mitbürger zu der kräftigsten Unterstützung derselben aufzufordern. Möge Keiner zurückbleiben bei dieser hochwichtigen Angelegenheit, in dessen Herzen auch nur der kleinste Funke für Bewahrung der heiligsten Menschenrechte glüht, sondern möge Jeder durch die That zu beweisen suchen, daß er die Fragen der Zeit erfaßt und verstanden habe. Mitbürger, möge ein Jeder von Euch für die Bedürfnisse der jungen, werdenden Gemeinde ein offenes Herz und eine offene Hand haben, die Unterzeichneten sind bereit, jede Gabe der Liebe in Empfang zu nehmen und seiner Zeit Rechnung darüber abzuliegen. Dresden, den 22. Febr. 1845. (Folgen 7 Unterschriften.)

Die Petersburger Deutschen.

(Schluß.)

Vollkommen abgeschlossen von russischer Bevölkerung, meistens dem höhern Handelsstand angehörend, verkehren die verhältnißmäßig wenigen Engländer, welche hier leben, nur untereinander, und gehören fast sämmtlich zu den bloß temporären Bewohnern der russischen Hauptstadt. Dafür haben sie aber auch ihre britischen Tugenden bewahrt, und sich in ihrer Startheit, wenn nicht Liebe, doch Achtung und Vertrauen erworben. Die hier lebenden Engländer sind auch die Einzigen, welche einen wirklichen Großhandel betreiben. Denn dafür hat der Russe keine Fähigkeit; selbst der bedeutendste Kaufmann unter ihnen bleibt doch nur ein großer Kleinhändler. Es ist der Mangel an gegenseitigem Treuglauben, das Nichtvorhandensein einer festbegründeten Solidität, was jenes wirklich großartige Verhältniß unter ihnen nicht großwachsen läßt. Sie haben keinen Begriff von jener Anschauung der Weltverhältnisse und keine Idee von jener Nothwendigkeit vielseitiger Ausbildung, wie sie das wahre Großgeschäft nothwendig macht; gleichzeitig fehlen ihnen auswärtige Handelsfreunde, welche — obschon das cabinet noir die briefliche Mittheilung der nackten politischen Vorfälle hindert — in ihren Briefen doch wenigstens diejenigen nothwendigsten Andeutungen geben, wie sie der Großhändler bedarf.

Es würde uns vom Vorsatz zu weit abführen, wenn wir hier näher darauf eingehen wollten, welche Hindernisse einer wahrhaft großartigen Handelsentwicklung unter den Nationalrussen entgegenstehen, und wie die Kleinlichkeit des unter ihnen vorhandenen sogenannten Großgeschäfts, verbunden mit den übrigen Einflüssen Petersburgs, auf die Gestaltung ihres Allgemeincharakters eingewirkt hat und einwirken mußte. Allein die Darstellung dieser Zustände mußte von höchstem Interesse und für das Ausland von größter Bedeutsamkeit sein. Dieselbe würde uns zeigen, wie nicht das System der Regierung allein eine mit dem Westen Europa's gleichmäßige Bildungs- und Entwicklungsgestaltung Rußlands hindert, sondern wie solches Nachhinken, verbunden mit dem äußerlichen Vorgeben und den Decorationen westeuropäischer Gestaltungen, nothwendig im Charakter des Russen begründet liegt. Es würde uns vor allem die Hinneigung des Russen zu dem der Außerlichkeit huldigenden Charakter der Franzosen erklären. Darum sind vielleicht auch die Franzosen, welche zahlreich in Rußland ansässig, wenigstens in Petersburg kaum zu den Ausländern zu rechnen. Ihr Wesen, ihr Treiben, ihre Bewegung, ihr Sinn ist dasjenige, welches als Petersburger Leben herrschend geworden ist. Die nicht ihnen angehörenden Beimischungen desselben sind nur

durch die Einflüsse der russischen Regierung, besonders der Geheimpolizei, durchaus nicht durch die Einwirkung slavischen Charakters in dasselbe übertragen. In der glatten Geselligkeitsform, in der Geltendmachung äußerer Vorzüge, in dem Vermögen, durch äußeres Blendes den innern Mangel — sei's an materiellem, sei's an geistigem Reichthum — zu verhüllen, stehen sie als Lehrmeister da und mit gewohnter Keckheit eine gesellschaftliche Stellung erringend, wußten sie ihre Sprache in der Hauptstadt des Ostreiches nicht nur neben, sondern über die Landessprache zu stellen. Darin liegt auch der mächtigste Grund dafür, daß sie unter allen Ausländern die angenehmste Stellung, weil die wenigst ausländische Geltung haben. Eine gewisse Aehnlichkeit des russisch-slavischen Naturells mit dem ihren in vielen Einzelheiten erleichterte diese Gestaltung der Verhältnisse.

Die Hauptursache für die freundlichere Auf- und Annahme der Franzosen unter den Russen, vorzüglich unter den Petersburgern, scheint aber auch noch in einem andern Umstande begründet zu sein. Die Franzosen suchten und fanden nämlich ihren Platz fast niemals unter den Herrschenden, d. h. unter den Beamten, sondern stellten sich fast immer nur in die Reihe der Industriellen, der Beherrschten. Der Russe aber erträgt die Herrschaft von Landsleuten ausgeübt, selbst wenn diese schwer lastet, viel leichter als das mildeste Fremdenregiment. Und eben daß so viele Deutsche in die höchsten „Tschins“ einrückten und dadurch diese Plätze den Eingebornen wegnahmen, hat deren Stellung im Gegenüber zur russischen Nation sehr erschwert. Von Seiten russischer Oberherrschaft war solcher Vorzug zuerst das Ergebniß eines einzigen Kaiserwillens, welcher die Deutschen zu Verwaltung und Regierung des Landes heranzog und ihnen militärische Posten verlieh. Dann, als durch sie eine feste Gestaltung der Dinge herbeigeführt war, blieb solche Begünstigung noch eine Art alter Gewohnheit, von Peter dem Ersten überkommen, und nur sehr theilweise konnte man sie eine Erkenntniß deutscher Gründlichkeit wie des Mangels tauglicher Individualitäten im eignen Volke nennen. Vom russischen Publicum ward dieses Verhältniß immer nur insofern widerspruchlos anerkannt, als darin eine Offenbarung kaiserlichen Willens erblickt ward. Für die Deutschen als Deutsche entstand niemals die geringste Sympathie. Man ließ ihre Befähigung zur obern Stellung in Staat, Kunst und Wissenschaft nur so lange unangefochten, wenn auch mißwillig gelten, als man es nicht vermocht hatte sich selbst einige oberflächliche Kenntnisse der dafür nöthigen Studien müheless zu erwerben. Aber seitdem die vornehmern russischen Classen begonnen haben sich eine Bildungsglasur anzueignen, deren facettirte Flächen sie geschickter ins Licht zu stellen wissen als der minder gelenke Deutsche seine Gründlichkeit, steht unsern höherstrebenden Landsleuten nicht nur in Petersburg, sondern durch ganz Rußland in der russischen Aristokratie ein Feind entgegen, welcher den ingrimmigsten Ausrottungskrieg begonnen hat und ihn in slavischer Zähigkeit mit Benützung aller zu Gebote stehenden Mittel fortsetzt. Dadurch daß einzelne Individualitäten dieser Aristokratie sich in persönliche Bezüge zu den alleinherrschenden Staatsgewalten setzten, hat man es seit Katharina vermocht, jede folgende russische Regierung dem Deutschen und den Deutschen weniger günstig zu stimmen. Durch diese Bestrebungen brachte man es dahin, das politische System des Staates nach und nach in ein streng russisches d. h.

allem nichtslavischen Elemente feindliches umzuwandeln. Gleichzeitig aber vernachlässigte man es nicht, auch die Volkstimmung den eignen Interessen günstig umzugestalten. Man concentrirte die Auffassung der so verschiedenartigen Deutschen, wie sie aus allen germanischen Ländern in Petersburg und Rußland zusammenströmen, und nannte sie, weil es den deutsch-feindlichen Zwecken paßlich, als compacte Corporation. Und indem man sie also hinstellte, ward es leicht, auf den Fehler, das Vergehen des Einzelnen allüberall als auf Reflex und Resultat eines Gesammtcharakters hinzuweisen. Man hat auf solche Weise die von den Russen Ertragenen zu Gebakten gemacht.

Der Einfluß der Deutschen in Rußland nach oben und nach unten ward solchergestalt paralytisch. Diejenigen von ihnen, welche noch aus früherer Zeit in staatsmächtigen Stellungen sich befinden, sind mehr geduldet, denn gern gesehen; ihrem Wirken tritt auf allen Seiten die falsch deutende Verdächtelei der russischen Aristokratie entgegen, und wenn sie nicht gestürzt sein wollen, müssen sie im Interesse der panslavistischen Politik ihr Besserwollen und Besserwissen untergehen lassen. Die Wiederbesetzung der Ministerien durch Nationalrussen nach Sangrin's (Rankin's) Rücktritt und Benkendorff's Tode beweisen, wie wenig man geneigt ist, ihnen von neuem derartige Stellungen anzuvertrauen. Dies wenigstens sind die eclatantesten Wahr-

zeichen der jetzt gegen früher so veränderten Stellung der Deutschen. Aber wichtigere, wenn auch weniger allgemein bekannte Thatsachen offenbaren sich täglich dem in Rußland Lebenden; diese Zurücksetzung der Deutschen erstreckt sich nicht nur auf die höchsten Staatsposten, sondern steigt auch herab in das bürgerliche Leben herab. Dazu kamen bei dem Tode der Großfürstin Alexandra gewisse Vorfälle, welche der russischen Aristokratie von neuem Waffen zu ihrem Kampf in die Hände lieferten. Wiederum war es allerdings nur das Benehmen Einzelner, welches man als Offenbarung deutschen Charakters hinstellte. Aber das bedaignirte: „Ça ne pouvait faire personne qu'un Allemand“ klingt dennoch in den kaiserlichen Gemächern wieder, als bezeichne es die Aundeutung deutscher Gewohnheit. Außerdem beraubte des allmächtigen Benkendorff Hintritt die Deutschen Rußlands einer mächtigen Stütze im Hofe und im Leben. Dadurch tritt allüberall das Deutsche, treten die Deutschen immer mehr aus den Reihen der Hochgestellten. Und ihre Ueberbleibsel in den niedern Classen Petersburgs werden durch eigne Schuld die Misachtung der Deutschen noch allgemeingeltender machen. Denn diese bestehen — wie erwähnt — zum größten Theil aus Abenteurern, welche im Vaterlande ihre Künste nicht spielen lassen konnten, und nun in fremdem Land dem deutschen Namen Unehre und Schande bereiten.

Morgen früh 7 Uhr predigt in der Nicolaiikirche:
Herr M. Rücke.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 28. Februar: **Der Vampyr**, große romantische Oper in 2 Acten von W. Wohlbrück, Musik von Heinrich Marschner. Dirigirt von Herrn Capellmeister Neher.
Erntabend den 1. März. Zum zweiten Male: **Kaiser Friedrich in Prag**, Trauerspiel in 5 Acten von F. Guß. Bühne.

Achtzehntes

Abonnement-Concert

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag den 27. Februar 1845.

- I. Symphonie in Es dur von C. Lührs aus Berlin. (Neu, Mspt., unter Direction des Componisten.) — Arie aus Hans Heiling von H. Marschner, gesungen von Fräul. L. Hennigsen. — Adagio und Rondo für Pianoforte mit Orchesterbegleitung von Pixis, vorgetragen von Fräul. Maria Wieck aus Dresden. — „Ruhethal“ von L. Uhland und „Jagdlid“ von v. Eichendorff, zwei vierstimmige Lieder ohne Begleitung, comp von Felix Mendelssohn-Bartholdy. — Rondo von L. van Beethoven und „La Chasse“ von St. Heller, für Pianoforte solo, vorgetragen von Fräul. Maria Wieck.

- II. „Die erste Walpurgisnacht“, Ballade von Goethe, componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Die Soli gesungen von Madame Hauptmann und den Herren Henry, Kindermann, Pögner und Meyer.

(Die Ausführung der Chöre hat eine bedeutende Anzahl kunstgebildeter Dilettanten, in Verbindung mit dem Chor der Thomasschule, gütigst übernommen.)

Billets zu $\frac{2}{3}$ Thlr. sind bei dem Castellan und am Eingange des Saales zu haben.

Das 19. Abonnementconcert ist Donnerstag den 6. März 1845.

Eintritt $\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Ende $\frac{3}{4}$ 9 Uhr.

Leipziger polytechnische Gesellschaft.

Morgen Freitag den 28. Februar, Abends 7 Uhr, wird die Leipziger polytechnische Gesellschaft in ihrem gewöhnlichen Locale (erste Bürgerschule, Mittelgebäude parterre) ihre vierte diesjährige öffentliche Sitzung halten, wozu hiermit die Mitglieder der Gesellschaft ebensowohl, als Fremde, einheimische und auswärtige, welche an den Fortschritten der Industrie Interesse finden, eingeladen werden.

Merztlicher Verein.

Freitag den 28. Februar Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Generalversammlung. Besprechung wichtiger Angelegenheiten!!

Sächsische Schulmänner

machen wir auf das so eben erschienene 4. Heft von Heinrich's Sächsischem Perikopenbuch für Volksschullehrer aufmerksam, welches des evangelischen Textcyclus erste Abtheilung, vom ersten Sonntage des Advent bis zum Sonntage Maria Verkündigung enthält. Pr. $\frac{1}{6}$ Thlr. Das 7. Heft erscheint binnen 14 Tagen.

Für die bevorstehende Confirmationshandlung empfehlen wir:

Stange, Vollständige Confirmationshandlungen nebst einer Prägungs- und ersten Abendmahlsfeier. 2 Bänden. à $\frac{1}{2}$ Thlr. oder 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Von unserm mit so großem Beifall aufgenommenen

Vollständigen vierstimmigen Taschenchoralbuch

in 219 Chordlen, liturg. Gesängen, Intonationen und Responsorien, zugleich auch als Choralbuch für Orgel, Pianoforte, Violine, so wie als Partitur für Posaunenchor, nach Hiller, Schlick u. A. für Schulen, Singchöre und Freunde des Gesanges, ist so eben die zweite, zum Theil umgearbeitete Auflage erschienen. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

In Leipzig bei Arnold und Neclam, C. Goeß und allen andern Buchhandlungen zu haben.

Verlags-Comptoir in Grimma.

PLAN

zu einer beständigen Kunst-Ausstellung in Leipzig.

Die unterzeichnete Kunsthandlung beabsichtigt hierselbst in der Art, wie ähnliche Unternehmungen bereits in andern grossen Orten bestehen,

eine beständige Ausstellung von Kunstsachen und Gegenständen der Kunst-Industrie

zu veranstalten, und zwar von **Oelgemälden, Kupferstichen, Lithographien**, so wie von Werken der *Sculptur*, von *Gypsabformungen*, *Steinpappen* und von solchen gewerblichen Arbeiten, welche in das Reich der Kunst gehören, und hat hierzu folgenden Plan entworfen:

- 1) Dieselbe wird in einer gelegenen Strasse der innern Stadt ein geräumiges und schönes Local miethen, in welchem sich alle Bequemlichkeiten für die Besuchenden vorfinden sollen.
- 2) In diesem Locale sollen alle neu erscheinenden Gegenstände der Kunst und Kunst-Industrie, wie sie zu beschaffen und wie solche so eben genannt worden sind, zu täglicher Beschauung (sowohl an den Wochen-, als auch an den Sonn- und Festtagen) bequem aufgestellt und so oft neue erscheinen, mit der Ausstellung gewechselt werden, wobei die vorzüglichern stets einer längeren Betrachtung gewidmet werden sollen, als diejenigen, welche nur ein vorübergehendes Interesse erregen können.
- 3) Alte vorzüglich gute Kunstsachen aller Art werden von dieser Ausstellung nicht ausgeschlossen sein, obgleich dieselbe hauptsächlich der neueren Kunst gewidmet sein soll.
- 4) Zur Deckung der bedeutenden Kosten, die mit diesem Unternehmen nothwendig verbunden sind, stellt der Unterzeichnete folgende Bedingungen:
- 5) Er eröffnet eine Subscription oder Abonnement, und zwar nicht allein für Leipzig, sondern auch zur Theilnahme aller Kunstfreunde der Umgegend in folgender Art:
- 6) Jeder Theilnehmer zahlt alle Jahre Einen Thaler, wofür ihm für seine Person das Recht zusteht, das ganze Jahr hindurch die Ausstellung in dem täglich geöffneten Locale zu besuchen.
- 7) Dieses Abonnement gilt indessen nur für diejenige Person, welche subscribirt und die Eintrittskarte gelöst hat, und ist nicht auf einen Dritten übertragbar; die Karten werden mithin mit dem Namen des Abonnenten ausgefertigt.
- 8) Um indessen auch Familien die Benutzung und den Eintritt in die Ausstellung zu erleichtern, macht der Unternehmer folgende Bedingungen:

- | | | |
|----|--------------------------------|-------------------------------------|
| a) | ein Billet kostet wie oben | 1 Thlr. |
| b) | Familien-Billets zu 2 Personen | 1 ² / ₃ Thlr. |
| c) | Familien-Billets „ 3 „ | 2 ¹ / ₃ „ |
| d) | Familien-Billets „ 4 „ | 2 ⁵ / ₆ „ |
| e) | Familien-Billets „ 5 „ | 3 ¹ / ₃ „ |

Die Karten für dieses Abonnement werden gleichfalls persönlich ausgestellt.

- 9) Die geehrten Subscribenten verpflichten sich auf ein ganzes Jahr pränumerando und werden es gewiss als billig anerkennen, ihren jedesmaligen Austritt ein halbes Jahr vor demselben anzumelden; geschieht dieses nicht, so wird angenommen, dass sie ihre Verpflichtung auch auf das nächste Jahr auszudehnen Willens sind.
- 10) Die erste Eincassirung des Abonnements findet statt, nachdem die Zeit des Anfangs der Ausstellungen bekannt gemacht sein wird.
- 11) Um aber auch Fremden und Durchreisenden, so wie solchen Personen, welche durch ihre Verhältnisse abgehalten sind, ein bestimmtes Abonnement einzugehen, die Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung offen zu erhalten, so wird ein Eintrittspreis von fünf Neugroschen für jeden einmaligen Besuch festgesetzt.

Da der Unterzeichnete bereits mit einer bedeutenden Anzahl von Kunsthandlungen des In- und Auslandes, sowohl in Deutschland, als in Frankreich und England in directer Verbindung steht, so wird derselbe auch im Stande sein, stets Vorzügliches, immer aber das Neueste, was im Kunsthandel erscheint, dem kunstliebenden Publicum vor Augen zu stellen. Es ist das hier angekündigte Unternehmen auf die Verbreitung des Kunstsinns und des Kunstgeschmacks in seiner weitesten Bedeutung berechnet; es bedarf dasselbe also auch selbst einer fortschreitenden Entwicklung und diese wird von der Theilnahme des verehrten Publicums allerdings zunächst abhängen.

Indem sich die unterzeichnete Kunsthandlung erlaubt, vorstehenden Plan zu veröffentlichen, glaubt sie auf eine freundliche Theilnahme bei allen Kunstfreunden Leipzigs rechnen zu dürfen und ladet hiermit zur gefälligen Subscription ergebenst ein; dabei muss jedoch bemerkt werden, dass das Unternehmen wegen der damit verbundenen grossen Unkosten nur erst dann ins Leben treten wird, wenn sich eine hinreichende Anzahl von Abonnenten gefunden und diese durch ihre Unterschrift die aufgestellten billigen Bedingungen anerkannt haben.

Leipzig, den 25. Februar 1845.

Pietro Del Vecchio.

Bei Leopold Freund in Breslau erschien so eben und ist in Leipzig bei Friedrich Fleischer, so wie in allen andern Sortimentshandlungen vorräthig:

Das Ronge'sche Glaubensbekenntniß selbst,
nebst einer Beleuchtung der einzelnen Glaubensartikel von einem Nationalisten.

Gr. 8°. Geheftet 2 Ngr.

Diese Schrift hat in Breslau ein so großes Interesse erregt, daß in einigen Tagen 3000 Ex. davon verkauft worden sind.

Römische Mysterien,
beschrieben von einem Augenzeugen,
L. v. S.
gr. 8. geheftet. 2 1/2 Ngr.

Robert Blum's | **Portraits**
Johannes Ronge's | à 10 Ngr.,
in Bronzerahmen mit Glas à 1 Thlr.
sind fortwährend zu haben bei
Ludwig Schreck, Universitätsstraße Nr. 2.

Der vollständige Text von

Der Vampyr.

Romantische Oper in zwei Aufzügen.
Nach Lord Byron's Erzählung frei bearbeitet

von
Wilh. Aug. Wohlbrück,

ist brochirt à 5 Neugroschen in der Buchhandlung von **Ernst Guther, Neumarkt Nr. 24,** zu erhalten.

Der Frauen-Hilfsverein allhier

wiederholt unter dem Bemerken, daß die diesjährige Ausstellung zum Besten der Arbeits- und Suppenvertheilungs-Anstalt morgen den 28. Februar 1845 eröffnet werden wird, das ergebenste Gesuch

um baldgefälligste Ablieferung der zu diesem Zwecke ihm zugedachten weiblichen Arbeiten und sonstigen Gaben, und die Bitte

um gütige Abnahme von Loosen.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er das

Café Anglais

von Herrn **Henri Jones** käuflich übernommen hat und dasselbe unter der Firma:

Steiner & Comp.

fortzusetzen gedenkt.

Indem ich ein verehrtes Publicum bitte, diesem von mir übernommenen Geschäft die bisherige Gunst zu bewahren, werde ich mich eifrigst bestreben, mir dieselbe sowohl durch die Qualität der Waaren, als durch gute reelle Bedienung auch zu verdienen. Leipzig, den 22. Februar 1845.

P. J. Steiner.



Alle Sorten Strohh- und Borduren-Hüte werden von jetzt an zum Waschen und Robenistiren angenommen in der Strohh- und Robehut-Fabrik von

C. Wagner, Petersstraße Nr. 8.

Schwarze Taffete in allen Breiten, so wie eine große Auswahl billige französische und Wiener Umschlagetücher, für **Confirmantinnen** passend, empfiehlt

J. S. Meyer,
Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Bekanntmachung.

Täglich können durch den Unterzeichneten Güter nach Meerane, Glauchau, Lichtenstein und Hohenstein, nach Waldenburg aber wöchentlich 4 Mal billig und prompt versendet werden.

Indem ich mir erlaube, den verehrlichen Handelsstand in Leipzig darauf hinzuweisen, bitte ich, diese Gelegenheit durch meine Vermittelung gefälligst recht vielfältig zu berücksichtigen.
Ernst Schädlich in Altenburg.

Neueste Art Extractmaschinen, ganz von Glas.

Mit denselben kann man alle Arten Extracte, so wie auch 2 Portionen des schönsten Kaffees für 1/2 Ngr. Spiritus in kürzester Zeit bereiten. Diese Maschinen sind vorräthig und billig zu haben bei
J. F. Osterland,
Opticus und Mechanicus, Brühl Nr. 89.

Morgen- und Negligé-Häubchen in Woll und Lüll, von 8 bis 12 1/2 Ngr., empfiehlt in großer Auswahl das Puggeschäft von
J. Briefer, Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 16.

Strohüte zum Bleichen und Verändern werden angenommen: Brühl- und Nicolaisstraßen, Eckhaus Nr. 28/735 bei
Weißner & Comp.

Zum Bleichen und Verändern von Strohhüten jeder Art empfiehlt sich auch diesjährig dem geehrten Publicum und ihren werthen Geschäftsfreunden bestens die

Strohhutfabrik von S. W. Koch,
Nicolaisstraße Nr. 40.

Eine Partie guter, abgelagerter **Mayswille-Cigarren** à 1/10 Kiste 25 Ngr., sind zu haben bei
Martin Marcus,
niederer Park Nr. 4 (sonst Halle'scher Zwinger).

Neue Messinaer Apfelsinen,
schöne, süße, große Früchte erhielt und verkauft à Stück 3 und 3 1/2 Ngr. (bei Quantitäten billiger)
F. Westeroth im Schuhmachergäßchen.

Gänseleder in Gelé, portionenweis, ist zu haben bei
W. Scholz, sonst Buch, Frankfurter Str. Nr. 49/1003.

Feinste Haß. **Waijenstärke,** besten Eschel und Neublau, so wie trockne **Herrnhuter Seife** billig bei
L. Beutler, Nicolaisstraße, Amtmannshof.

* Trocken h-llen **Leim** à Pfd. 4 1/2 Ngr., **Fischlerleim** 5 Ngr., **Buchbinderstärke** 15 und 18 Pf. pr. Pfd. empficht
L. Beutler, Nicolaisstraße, Amtmannshof.

In der innern Grimma'schen Vorstadt in der freundlichsten Lage ist ein unlängst neu geschmackvoll erbautes Haus nebst geräumigem Garten u. besonderen Anlagen, so wie Mittel-, Seiten- und Vordergebäuden, welches sich gut verinteressirt und über die Hälfte darauf stehen bleiben kann, zu verkaufen. Schriftliche Anmeldungen sind unter den Chiffren A. M. G. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Verkauf von Bauplänen.

Vor dem Leipziger Schützenhore, unmittelbar an der Leipziger Dresdner Eisenbahn sind Baupläne zu verkaufen durch
Dr. C. Stephani, Klosterstraße Nr. 14.

Häuserverkauf. Zwei gut rentirende Häuser in der Stadt, ein freundlich gelegenes Landhaus, so wie auch ein Gasthof, sind zu verkaufen. Näheres kleine Fleischergasse Nr. 15 parterre rechts.

Ein kleines, in Leipzig unter bekannter Firma über 50 Jahre bestehendes Fabrikgeschäft ist mit 1000 Thlr. Anzahlung Veränderung wegen sofort zu verkaufen. Näheres Preußergäßchen Nr. 11, parterre.

Meublesverkauf.

Ein großer weißer Kleiderschrank, so wie ein kleinerer, ein schöner Bücherschrank von Mahagoni, ein kleinerer, Bettstellen, Stühle, Canapee, Tische, Spiegel, Astrallampe, Bücherregal sind zu verkaufen: Neumarkt Nr. 24, 3 Treppen.

Zu verkaufen:

1 Spiegel mit Unterschränk (4 E. 16 Z. hoch und 1. E. 12 Z. breit) von Mahagoniholz, 6 Essel desgl. mit rothem Polisch überzogen, 1 Commode von Birnbaumholz, weiß angestrichene Tische und Stühle und andere Gegenstände: Königsplatz Nr. 9, 2. Etage.

Zu verkaufen ist ein angenehm gelegenes Gartengrundstück in der innern Vorstadt in sehr belebter Straße. Es enthält circa zwanzig Tausend □ Ellen Flächeninhalt und ein schönes Wohnhaus. Das Nähere zu erfragen bei dem Zimmermeister Bauer, Frankfurter Straße Nr. 21.

Zu verkaufen sind billig eine Gitarre, ein kleines Bureau und ein Schreibisch: Dresdner Straße Nr. 27, im Hofe 3 Treppen.

Faber'sche Bleifeder,

deutsches Fabrikat, aber den besten Englischen in Nichts nachstehend, ertheilen wieder in allen Bleidarten von den weichsten bis zu den härtesten Sorten in 7 Abstufungen, die wir in Grossen, Duzenden und auch einzeln verkaufen; ingleichen sind auch die hübschen Cruis mit einem Sortiment von 7 Bleifedern wieder angekommen bei

Gebrüder Tecklenburg.

**Berthen,
Pellerinen,
Kragen,
Chemisettes,
Manschetten etc.**

in den neuesten Façons empfiehlt zu den billigsten Preisen

Chr. Gottfr. Böhne sen.,
Grimma'sche Strasse Nr. 33 591.

Gesucht wird altes Zinn Pfd. 6 Mgr. Wo erfährt man? Brühl Nr. 493 bei der Georgenpforte im Gewölbe.

Gesucht werden runde oder ovale Brantweinfässer mit oder ohne zinnerne Hähne: Tauscher Straße Nr. 4, part.

4000, 1500 und 450 Thlr. (nicht mehr 300) werden zu leihen gesucht und 500 und 600 Thlr. sind auf Landgüter oder Häuser mit Garten zu verborgen. Dr. Hochmuth.

5000 Thaler werden als erste Hypothek auf ein hiesiges, 12100 Thlr. gewürdetes Grundstück zu erborgen gesucht durch den Adv. D. Wehrmann.

In einer anständigen Familie können einige junge Leute Wohnung und Kost finden und zugleich in französischer und englischer Sprache Unterricht erhalten. Gefällige Anträge sub F. 1845 posto restante Leipzig.

Gesucht wird ein Gartenbursche, welcher gleich antreten kann. Nur solche haben sich zu melden, die Kenntnisse in der Gärtnerei besitzen. Auskunft darüber ertheilt der Gärtner im Gosenhale.

Einem jungen Menschen von rechtlichen Aeltern, der Lust hat die Radlerprofession zu erlernen, kann eine Stelle nachgewiesen werden im Saligäßchen im Radlergewölbe Nr. 1.

Zwei gesunde kräftige Burschen, welche Ostern die Schule verlassen und Lust haben, Schlosser zu werden, können placirt werden durch den Schlossermeister Fiedler, Obstmarkt Nr. 2.

Gesucht wird zum 1. März a. c. ein Bursche, der mit Pferden umzugehen versteht. Zu erfragen im goldenen Strauß.

Gesuch. Ein gewandter Laufbursche von 16 bis 18 Jahren, welcher schon in einer Handlung gedient hat und gute Zeugnisse beibringen kann, wird gesucht im Gewölbe 44/1029.

Gesucht werden junge Mädchen, welche im Weisnähen geübt sind: Markt Nr. 14, 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentliches Dienstmädchen von 16 bis 18 Jahren: Kupfergäßchen Nr. 3 parterre.

Gesucht wird zum 1. März ein mit guten Zeugnissen versehenes Hausmädchen: Kreuzstraße Nr. 160, parterre.

Gesucht wird den 1. März ein reinliches, ordentliches Kindermädchen: Sporergäßchen Nr. 4, im Hofe 1 Treppe.

Gesucht wird zu sofortigem Antritt ober ersten März ein ordentliches, reinliches, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen. Näheres Frankfurter Straße 50/1002, part.

Gesucht wird von einer einzelnen Dame zum ersten März dieses Jahres ein mit guten Zeugnissen versehenes ordnungsliebendes reinliches Dienstmädchen.

Auskunft darüber Frankfurter Straße Nr. 16, 1 Treppe hoch. Leipzig, den 26. Februar 1845.

Gesucht wird zum 1. März ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen im Dessauer Hof am Rossplatz, parterre.

Gesucht wird zum 1. März ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Petersstraße Nr. 1, vorn heraus 4 Treppen.

Gesucht wird zum 1. März ein ordentliches, reinliches Dienstmädchen, die etwas kochen kann: Burgstraße I, 5 Tr.

Ein fleißiges und ordentliches Mädchen von 20 Jahren, aus anständiger Familie, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Gehilfin in der Wirthschaft, und macht außer guter Behandlung nur sehr geringe Ansprüche. Offerten bittet man unter der Ehre E. C. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine Demoiselle, geübt im Schneidern, sucht noch Beschäftigung: Markt Nr. 9, 4. Etage rechts.

Gesucht wird für Ostern d. J. ein Logis ohne Meubles für einen ledigen Herrn zu dem Preise von 30 Thlrn. Adressen bittet man abzugeben bei Adv. Rudolph Rothe.

Gesucht wird innerhalb der Stadt, in der Neblage, ein Logis im Preise von 50 bis 70 Thlr.; außerdem ein Parterrelocal mit Gärtchen im neuen Anbaue, wo möglich Dresdener Straße. Offerten erbittet man bei Herrn Müller, gr. Fleischergasse 26/291, mit der Chiffre C. R. niederzulegen.

Localgesuch. Ein Gewölbe, Verkauflocal oder Logis, für ein Modegeschäft passend, wird für die Hauptmessen oder jährlich zu miethen gesucht. Näheres in Auerbachs Hofe, im Gewölbe Nr. 72.

Zu vermietthen

ist außer den Messen eine ausmeublirte Stube an ledige Herren im Witzberggäßchen Nr. 5, 2 Treppen.

Zur gefälligen Beachtung.

Da ich die Parterrelocalien in meinem an der Hallischen Straße allhier gelegenen „zum rothen Hufeisen“ genannten Hause von Johannis d. J. an auf 3 Jahre zu Betreibung bürgerlicher Nahrung zu verpachten gesonnen, sich aber dazu bereits Mehrere gemeldet haben, so bitte die Herren Pacht- und Mietlustigen, den 1. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr auf der Expedition des Herrn Finanz-Commis. Adv. Jacobi persönlich sich einzufinden, sich mit dem Pachtcontractsentwurfe genau bekannt zu machen, ihre Vermögensverhältnisse darzutun, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und 14. Tage darauf sich definitiver Entschliessung über die vorbehaltenen getroffene Wohl zu gewärtigen.

Leipzig, den 24. Februar 1845.

Heinrich Traugott Schwalbe.

Zu verpachten ist eine Schenkwirtschaft mit Stallung. Alles Weitere Gerbergasse Nr. 18, 1 Treppe hoch.

Eine meßfreie Stube mit Alkoven ist zu vermieten: Reichels Garten, alter Hof Nr. 10, 2 Treppen recht.

Gewölbevermietung.

Das Geschäftslocal der Dallera'schen Handlung ist mit oder ohne Familienlogis von Johannis an zu vermieten: Burgstraße Nr. 18, parterre links durch **Adv. Gast.**

Zu Ostern ist eine geräumige Stube mit 2 Alkoven, außer der Oster- und Michaelismesse, an 1 oder 2 studirende Herren zu vermieten: Petersstraße in den 3 Rdnigen, im neuen Seitengebäude 1 Treppe hoch.

Vermietung. Vor dem Dresdner Thor (Neudniger Anbau) Grenzgasse Nr. 85, ist ein Logis zu 32 und 80 Thlr. sogleich oder zu Ostern zu beziehen. Zu erfragen lange Straße Nr. 9 beim Hausmann.

Sommerlogis. In Lindenau Nr. 8 sind fein meublierte Stuben mit und ohne Betten zu vermieten.

Die vierte Etage Nr. 13/251, kleine Fleischergasse, bestehend aus 5 Stuben, wovon 3 Aussicht auf die Promenade gewähren, ist zu vermieten und Ostern a. o. zu beziehen. Näheres in der ersten Etage.

Zu vermieten ist sogleich an einen ledigen Herrn ein meubliertes Stübchen. Näheres daselbst am Petersschloßgraben Nr. 822, 1 Treppe.

Zu vermieten ist von Ostern d. J. ab auf der Quersstraße Nr. 31 die Hälfte der dritten Etage. Näheres darüber eine Treppe hoch in den Stunden von 9—12 und 2—6 Uhr.

Zu vermieten sind vom 1. April zwei Zimmer am Rossplatz, schönste Lage, an einen Herrn von der Handlung oder Beamten. Das Nähere zu erfragen Geimma'sche Straße im Geschäft des Herrn **C. S. Kleinert.**

Zu vermieten und sogleich zu beziehen sind feine Zimmer: Reichstraße Nr. 48, 3. Etage.

Zu vermieten ist auf künftige Ostern ein kleines Familienlogis, Ritterstraße Nr. 43 im Hofe 3 Treppen hoch, für 24 Thlr. Näheres im Vorderhause 2 Treppen.

Zu vermieten ist in der Katharinenstraße Nr. 2/390 von Johannis d. J. an eine geräumige Familienwohnung, bestehend aus 8 Stuben, eifigen Kammern und Zubehör, die Aussicht auf den Markt. Das Nähere bei dem Hausmann **Wassermann** daselbst zu erfragen.

Dienstag den 25. März

6. Kränzchen der „Laute.“

Den Mitgliedern zur Benachrichtigung.

Der Vorstand.

Zum Karpfenschmaus

Morgen den 28. Februar ladet ergebenst ein **W. Schüze** in der Drezel.

Stadt Malmedy

Morgen früh zu Speckkuchen bei **A. Krabl.**

Drei Mohren.

Alle Tage Pfannkuchen mit feinsten Fülle, Abends Beefsteak mit Schmorkartoffeln. **Weinhold.**

Heute früh halb 9 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen bei **Carl Weyer.**

Heute Speckkuchen von halb 9 Uhr bei **Karl Ernst Höpfner**, Preußergäßchen Nr. 8.

Heute früh von 1/2 9 Uhr an Speckkuchen bei **Wagner**, Magazingasse Nr. 3.

Heute früh 1/2 9 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen bei **August Leube**, Nicolaisstraße Nr. 6.

Kreidemanns Wirthschaft

ladet heute Abend zu polnischem Karpfen und andern Speisen nebst alter Gose ergebenst ein.

Heute Schlachtfest bei **Gottlob Peterd.**

Heute Schlachtfest, es ladet ergebenst ein **C. S. Richter**, Hospitalstraße Nr. 11.

Heute ladet zum Schlachtfest alle Freunde, Bekannte und Gäste ergebenst ein **C. Böhme**, Goldhahngäßchen Nr. 7.

Heute den 27. ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein **C. F. Schatz**, Ritterstraße Nr. 44.

Heute Abend ladet zu Schweinsknöchelchen und Klößen ergebenst ein **F. Wittenbecher** im schwarzen Bret.

Grüne Linde. Heute Schweinsknöchelchen.

Schlachtfest.

Morgen früh zu Weißfleisch, Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ladet ergebenst ein **C. Ackermann**, Petersstr. 37.

Morgen Schlachtfest in der Restauration von **J. C. Bunge** am Windmühlenthor Nr. 30.

Morgen Freitag ladet zum Schlachtfest, früh zu Weißfleisch, Abends zu frischer Wurst ergebenst ein **F. Zenz**, Quersstraße.

Verloren wurde von der Petersstraße nach der Hainsstraße und dem Blumenberg eine Strickkapsel von Perlmutter, versehen mit einem vergoldeten Kettchen. Der Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung auf der Petersstraße im Gewölbe Nr. 6 abzugeben.

Verloren. Zwei Schlüssel, am Griff verbunden, sind verloren worden. Der Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Die Schlittenbahn nach Stötteritz ist nun wieder ausgezeichnet schön und empfehle dabei täglich frisches Gebäck.
Schulze.

Heute Stunde im Leipziger Salon.

C. Schirmer.

Verlaufen hat sich am 17. d. Mts. eine junge, schwarz- und weißflechte Bulldogge. Es wird um deren Zurückgabe gegen gute Belohnung gebeten: Frankfurter Straße 9, parterre.

Ein ganz schwarzer Wachtelhund mit Fehler am linken Auge und grünem Halsband ist am Montag entlaufen. Man wolle ihn Poststraße Nr. 20, parterre rechts gegen Belohnung abgeben.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 14,377 g, 17,087 g, 23,289 g, 23,717 g, 26,128 g, 49,753 g, 60,708 g, 64,081 g, werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigentümern, der Leihhaus-Ordnung gemäß, ausgeliefert werden sollen.
Das Leihhaus zu Leipzig.

Der Herr, welcher sich kürzlich zur Einrichtung oder Regulierung von Geschäftsbüchern empfahl, wird gebeten, seine Adresse der Expedition dieses Blattes mitzutheilen.

Eine große Anzahl unserer Mitbürger hat sich vereinigt, um durch Unterzeichnung von Beiträgen ein Kirchen- und Schulvermögen für die in Leipzig zu bildende deutsch-katholische Gemeinde zu begründen. In der Liebe ihrer Mitbürger werden die Glieder der neuen Gemeinde den festesten Boden für ihre Kirche finden, und an diese Liebe wenden wir uns, indem wir jetzt auch öffentlich zur Unterzeichnung der bisher nur auf Privatwegen verbreiteten Umläufe auffordern.

Unterzeichnungslisten liegen von heute an in unseren Geschäftslocalen aus.

Gustav Nus,
Grimma'sche Straße Nr. 24.

Pietro Del Vecchio,
Markt Nr. 9.

Gestern wurden wir in der Kirche zu Rehbach ehelich verbunden.
Wilhelm Schreiber,
Amalie Schreiber, verw. Köhler,
geb. Weber.

Mühle zu Knautkleeberg, den 27. Februar 1845.

Gestern wurde meine Frau, **Caroline geb. v. Therman,** zwar schwer, doch glücklich von einem gesunden Knaben entbunden. Leipzig, am 26. Februar 1845.

Dr. Bruno Schilling, Professor der Rechte.

Unsere theure unvergeßliche Gattin, Mutter und Schwester, **Johanne Christiane Friederike Färber,** geborene **Lange,** verwitwet gewesene **Dietrich,** verschied gestern Mittag nach kurzem Krankenlager, sanft, wie sie gelebt, in ihrem 71. Lebensjahre, was Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege mitgetheilt wird. Leipzig, am 26. Februar 1845.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Astronomische Gesellschaft.

Außerordentliche Sitzung morgen den 28. Februar (Freitag) Abends 7 Uhr im gewöhnlichen Locale.

Einpassirte Fremde.

Ackermann, Apoth. v. Beth Münchener Hof.
Altenbrand, Müller v. Halle goldne Sonne.
Berner, Kfm. v. Moskau, und
Bondi, Kfm. v. Dresden, Stadt Rom.
Broch, Kfm. v. Nürnberg, und
Brochhäuser, Kfm. v. Würzburg, H. de Bav.
Brandorf, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Berthel, Def. v. Lichtenstein, g. Äner Baum.
Bendit, Kfm. v. Fürtth, Hotel garni.
v. Carlow g. Reg.-Rath, v. Dresden, Hotel de Baviere.
Dietrich, Adv. v. Bernsdorf, Hotel garni.
Engelmann, Kfm. v. Berlin, Stadt Breslau.
Franko, Kfm. v. Berlin, Stadt Rom.
Feldmann, Kfm. v. Breslau, und
Flus, Part. v. Lübeck, Hotel de Pologne.
Förster, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum.
Giraud Blumenhdlr. v. Paris, St. Gotha.
Grob, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Baviere.
Glatsche, Kfm. v. Berlin, Hotel de Saxe.
Gottlieb, Kfm. v. Alost goldner Hahn.
Hans, Kfm. v. Landau, goldner Hahn.
Horn, Fräul. v. Stößen, Elephant.

Haaß, Kfm. v. Stuttgart, und
H. Mann, Kfm. v. Altona, Hotel de Bav.
Jacob, Kfm. v. Weissen, Stadt Rom.
Klingstein, Kfm. v. Altenburg, St. Wien.
Kohl, Kfm. v. Bremen, Hotel de Baviere.
Kirsch, Kfm. v. Prag, Stadt Hamburg.
Kobes, Wech. n. v. Gladow, Stadt Breslau.
Kacereff, Commerzien-Rath v. Dessau, Stadt Breslau.
Ellienfeld, Kfm. v. Cassel, Hotel de Baviere.
Lameyer, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Möllinghoffer, Kfm. v. Danzig, Hotel de Pol.
Mals, Theaterdir. v. Frankfurt a/M., Hotel de Baviere.
v. Mindwiz, Oberhofmstr. v. Altenburg, deutsches Haus.
Mape, Amtm. v. Trachenau, Stadt Wien.
Magen, Organist v. Debresin, und
Nitzsche, Fibr. v. Werdau, goldner Hahn.
Noll, Fabr. v. Königssee, Stadt Breslau.
von der Planitz, Kammerherr, von Lamperts-walde, Hotel de Baviere.
Reichmann, Wollhdlr. v. Reichenbach, 3 Könige.

v. Römer, Rittergutsbes. v. Dresden, Hotel de Baviere.
Rawald, Kfm. v. Berlin, Hotel de Russie.
Richter, Adv. v. Dresden, Stadt Hamburg.
Schenkel, Kfm. v. Bausen, und
Sommerlatte, Kfm. v. Wittenberg, Palmh.
Simon, Kfm. v. Halle, 3 Könige.
Stürcke, Kfm. v. Erfurt, Hotel de Russie.
Schneider, Fräul. v. Lübeck, St. Breslau.
Solbrig, Fabr. v. Chemnitz, Hotel garni.
Stübel, Def. v. Lichtenstein, grüner Baum.
Schröder, Apoth. v. Beth, Münchener Hof.
Schreiber, Techn. v. Strehla, Rosenkranz.
Silber, Kfm. v. Magdeburg, und
v. Schöps, Rittmstr. v. Dresden, Hotel de de Baviere.
Scheller, Buchhdlr. v. Breslau, St. Gotha.
Zeicher, Postmstr. v. Zwickau, St. Dresden.
Ulrich, Kfm. v. Burg, Kranich.
Vogel, Maler v. Altenburg, Stadt Breslau.
Wagner, Kfm. v. Halle, Stadt Dresden.
v. Weick, Amtshauptmann, v. Riesa, Hotel de Baviere.

Druck und Verlag von **C. Holz.**

Der heutigen Nummer liegt Nr. 20 des General-Anzeigers bei. Der Sonnabends-Nummer wird Nr. 21. beigefügt und werden Anzeigen dazu bis Freitag Mittag 12 Uhr angenommen. Der Preis für den Raum einer einfach gespaltene Petitzeile ist $\frac{1}{2}$ Rgr.